

sich an die Allgemeinheit schlechthin wendet, in ihrem Wert nicht überschätzt werden.

Ganz anders verhält es sich mit Umfragen, die auf einen enger begrenzten Personenkreis beschränkt werden. Dies wäre beispielsweise der Fall, wenn lediglich die Ansicht von Radfahrern, Lebensmittelhändlern oder Krankenschwestern zu ermitteln wäre. Die Notwendigkeit, über die Absatzmöglichkeit einer Ware Klarheit zu erhalten, kann Anlaß geben, daß ein Marktforschungsinstitut oder ein Industrieunternehmen selbst eine Reihe wohlüberlegter Fragen an eine bestimmte Gruppe von Weiterverarbeitern, Wiederverkäufern oder Verbrauchern heranträgt. Die gewählte Begrenzung schließt die Gewähr in sich, daß sich aus den eingehenden Antworten eine treffsichere Voraussage entwickeln läßt.

Eine Frage ist, ob der privaten Wirtschaft, dem einzelnen Unternehmen der Industrie oder eines sonstigen Erwerbszweiges aus derartigen Umfragen in Abnehmerkreisen ein Vorteil erwächst. Vergewärtigt man sich, daß jeglicher Bedarf im Laufe der Jahre dem Wandel unterworfen ist und die rechtzeitige Kenntnis um diese Einwirkung mit zu

den Geboten einer nützlichen Gütererzeugung und zweckmäßigen Warenverteilung gehört, so ist darauf mit ja zu antworten. Die Kosten, die sich mit einem solchen Vorhaben verbinden, dürften in dem später sich einstellenden Geschäftserfolg ihre Rechtfertigung finden.

Zum Schluß sei hervorgehoben, daß es mit der Aufbereitung des durch die Meinungsbefragung gewonnenen Materials allein noch nicht getan ist. Immer wieder muß ein besonderer Spürsinn entfaltet werden, da er es erst ermöglicht, die sozusagen unter der Oberfläche ruhenden Zusammenhänge aufzudecken und somit den zahlenmäßigen Nachweisungen den Sinn zu verleihen, der ihnen bei rechter Erkenntnis der Dinge beizulegen ist.

Was die Verwertbarkeit des Gallup-Verfahrens betrifft, so eignet es sich durchaus dazu, Tatbestände zu beleuchten und deren Beziehungen untereinander aufzuhellen; jedoch sollte dabei nicht vergessen werden, daß man nach den vorangestellten Darlegungen in Deutschland weit eher Gefahr läuft, mit einer Voraussage daneben zu zielen als in den Vereinigten Staaten.

Konrad Hammer

Besprechungen

Christus und die Menschen. Von Erich Rommerskirch S. J. (216 S.) Karlsruhe 1948, Badenia, Kart. DM 5.—.

Das Buch will zeigen, wie der Herr den Menschen unserer Tage begegnet. Es will Menschen in der Begegnung mit Christus zeigen, wie sie im Alltag und in der Not unserer Tage und auch auf den Blättern der Dichtung und Philosophie unserer Tage dem Christen entgegenreten.

Der erste Teil des Buches zeichnet Menschen von heute in ihrer Verlorenheit und Gottferne und doch vom Herrn gesucht und zur Erlösung bestimmt. Der zweite Teil zeigt seelische Voraussetzungen, Haltungen, die gewonnen werden müssen, wollen Menschen zu Christus kommen. Im dritten Teil, der in vorwiegend biblischer Theologie die Gestalt des Herrn und Erlösers zu umreißen sucht, tritt naturgemäß das Menschliche und Zeitbedingte mehr vor dem Bleibenden und Ewigen der Person des Gottmenschen zurück. Der vierte Teil wendet sich besonders an die Frauen. Der letzte Teil endlich will uns in der schweren und verantwortungsvollen Lage, in der wir nach dem zweiten

Weltkrieg als Christen sind, ein wenig Trost des Auferstandenen schenken.

E. Rommerskirch S. J.

Der christlich-humanistische Erziehungsplan. Von DDr. Franz Ranft (30 S.) („Wissen und Wirken“, Zeitbuch Nr. 3.) Donauwörth 1948, Cassianeum.

Die Umerziehung des deutschen Volkes, von der auch in dieser Zeitschrift (Bd. 140 [1947] 16 ff.) die Rede war, stellt dem Berufserzieher ganz besondere Aufgaben. Von dieser Erkenntnis ausgehend, zeigt die Schrift in psychologisch-pädagogischer Schau die Notwendigkeit, die ganze Erziehung mit einer klaren, straffen Erfassung der in der menschlichen Natur verwurzelten Grundtriebe zu durchdringen und von vornherein auch auf die Abwege zu achten. Nicht rein natürliche Humanität ist das Ziel, sondern die Krönung der Natur durch die göttliche Gnade. Daher im zweiten Teil der Überblick über die Tugendlehre des hl. Thomas. Die in Stichworten gegebenen trefflichen Anregungen dienen der charakterlichen Erziehung, müssen aber, wie der Verfasser andeutet, vor der Jugend näher veranschaulicht werden.

M. Pribilla S. J.